

von Martin Steiner

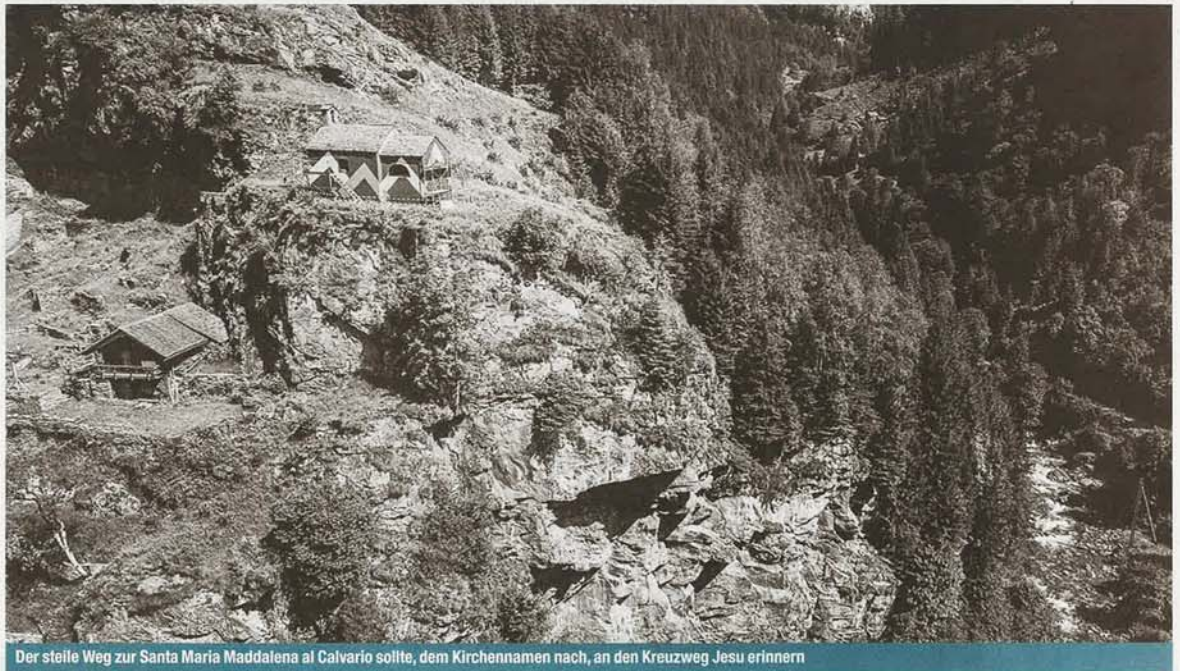
Der britisch-schweizerische Maler und Bildhauer David Tremlett hat mit seiner Arbeit bewiesen, dass auch einer sehr alten Kirche ein **frisches Gewand** gut steht

Der letzte Ort im Calancatal, dort wo das Postauto wendet, heisst Rossa. Diesen Namen verdankt das Dorf dem roten Fels, auf dem die älteste Andachtsstätte steht. Und wahrlich, Rossa weist viel Farbe auf. Da ist einmal die eben erwähnte Kirche San Bernardo, die, barock schwebend, mit Farben nicht geizt. Der Himmel, auf die Erde herunter geholt, sollte mit bunter Herrlichkeit und Überschwang die Menschen gläubig stimmen. Dies bewerkstelligten aber nicht die Engel, sondern talentierte Menschen aus dem Tal. Sie, die ihrer Fähigkeiten wegen auch in der Fremde gefragt waren, gaben Gott zulieb ihr Bestes, was Architektur, Stuck und Malerei betrifft. Den Künstlern hat der Barock in Sachen Farbe und Form einen Freipass gegeben. Wert und magische Kraft dieser Dinge erkennend, förderte die Kirche deren Anwendung, nicht zuletzt in eigenem Interesse.

Jetzt, gut zweihundert Jahre nach dem Ende des Barocks, treten Farbe und Form in Rossa einmal mehr in Erscheinung. Und das in zeitgenössischer moderner Art und Weise. Den Anfang machte 2018 der Architekt Davide Macullo mit seinem dezent kolorierten "Swiss House Rossa" (siehe TZ vom 4. Januar 2019). Hinter senkrecht verlaufenden weissen Lamellen schlingen sich die Farben Rosa und Lindgrün bänderartig um das Haus mit dem Kleeblatt-Grundriss. Damit integrieren sie es farblich und formal in die Umgebung und geben dem originalen Bau einen zusätzlichen Mehrwert. Macullos Initiative und der einiger Mitstreiter ist es zu verdanken, dass es nicht bei diesem einzigen Geniestreich blieb. Die drei weissen Kirchen in Rossa, von denen zwei verloren auf einem Felsvorsprung über dem Tal liegen, träumten aus der Zeit gefallen vor sich hin. Ihr Traum, wieder in unser Bewusstsein zu treten, wurde, man glaubt es kaum, jetzt Wirklichkeit.

Am Ortsanfang von Rossa, unweit der aus den Bergen kommenden Calancasca, leuchtet mir die Cappella San Carlo al Sabbione in neuem Gewand entgegen. Früher war sie weiss, fast langweilig weiss, und jetzt ist sie mehrfarbig. Ob weinrot, grau, sandgelb oder hellblau, die Farben sind markant, aber nicht schreiend. Und sie bedienen sich teils strenger Formen, die

ROSSA – ORT DREIER FARBIGER KIRCHEN



Der steile Weg zur Santa Maria Maddalena al Calvario sollte, dem Kirchennamen nach, an den Kreuzweg Jesu erinnern

über der Kirchentür gestaffelt Raum imaginieren, Platz lassend für eigene Bilddeutungen. Für letzteres greife ich gerne auf die Farbsymbolik zurück. In den Gelb- und Grautönen finde ich den Schwemmsand der Calancasca, im kräftigen Rot das Blut der Menschen, die sich in Rossa eine Heimat schufen. Bei San Carlo al Sabbione sind mir die Farben Orgeltöne. Das Weinrot ist in dieser chromatischen Fuge der Grundton, die übrigen fügen sich ihm in harmonischer Weise. Ich bin ergriffen und erstaunt ob dieser farblichen und formalen Entschlossenheit. Der Schöpfer dieser Malerei, der britisch-schweizerische Maler und Bildhauer David Tremlett, hat mit seiner Arbeit bewiesen, dass auch einer sehr alten Kirche ein

frisches Gewand gut steht.

Die zweite der drei Kapellen, Santa Maria Maddalena al Calvario, befindet sich eine halbe Stunde weiter taleinwärts auf einem Felsvorsprung. Sie aufzusuchen kostet einige Mühe, denn der steile Weg sollte, dem Kirchennamen nach, an den Kreuzweg Jesu erinnern. Auf dem Weinrot dieser Kirche dominieren grosse, kopfstehende V-Formen in Gelb und Orange. Obschon sie formal Ähnlichkeit haben mit dem alten Steindach, also etwas Schützendes symbolisieren, kann ich mir auch freistehende Berggipfel vorstellen, die, dem Himmel nahe, in manchen Kulturen als Göttersitze verehrt werden. Was die Farben betrifft, vereint hier Tremlett Goldgelb, Orange und Weinrot

zu einem warmen, eindrücklichen Dreiklang. Auf der Eingangsseite zeigt sich das Gleiche, doch hier langt die orange-farbene Dreiecksspitze, sich breit machend, bis zum aufgesetzten kleinen Glockenturm. Man meint, sie wolle die Glocke zum Läuten bringen. Die Dritte im Bunde oder die Zweite auf dem vorspringenden Fels ist die Cappella Madonna del Sangue. Sie, die kleinste, setzt hier in luftiger Höhe einen markanten Schlusspunkt. Die ganze Kapelle dominiert ein rotes Rot, das einen pakt, ja festsaugt. Der riesige schwarze Punkt auf der Rückseite der Kapelle wird von zwei Farbklammern, unterschiedlich grau, in der Schwebel gehalten. Wie hinterücks geschicht das, um zwei

Ecken herum. Ich kann mich nicht satt sehen an diesem Emblem. Seine magische Kraft lasse ich, ohne Fragen zu stellen, auf mich einwirken, und das mit Haut und Haar. Gefasst von einer fremden Kraft habe ich meine Fassung verloren. In diesem Zustand ist einem üblicherweise nicht wohl, doch hier und jetzt zeigt sich diese Redewendung von ihrer positiven Seite. Ich fühle mich für Augenblicke verwandelt und allen Erscheinungen gegenüber offen. Wenn Farben auch Gebete sind, wie ich gehört habe, dann verdanke ich meinen beglückten Zustand dem Künstler David Tremlett, der hier in Rossa Gebete in Farben umgesetzt hat.

Fotos © Corrado Griggi

Künstler-Biographie

David Tremlett, 1945 in Cornwall (UK) geboren, ist ein britisch-schweizerischer Bildhauer, Installations- und Konzeptkünstler. Die Ausbildung an der Kunstschule Birmingham, dem Royal College of Art und der Falmouth University ergänzte er auf Reisen durch die ganze Welt. Seine unverwechselbaren, form- und farbintensiven Wandmalereien verschafften ihm internationale Anerkennung. David Tremlett, der in der Schweiz und in England lebt, gelingt es einmalig, Malerei, Architektur und Landschaft zu vereinen. Die drei farbigen Kirchen in Rossa sind ein gelungenes Beispiel dafür.

